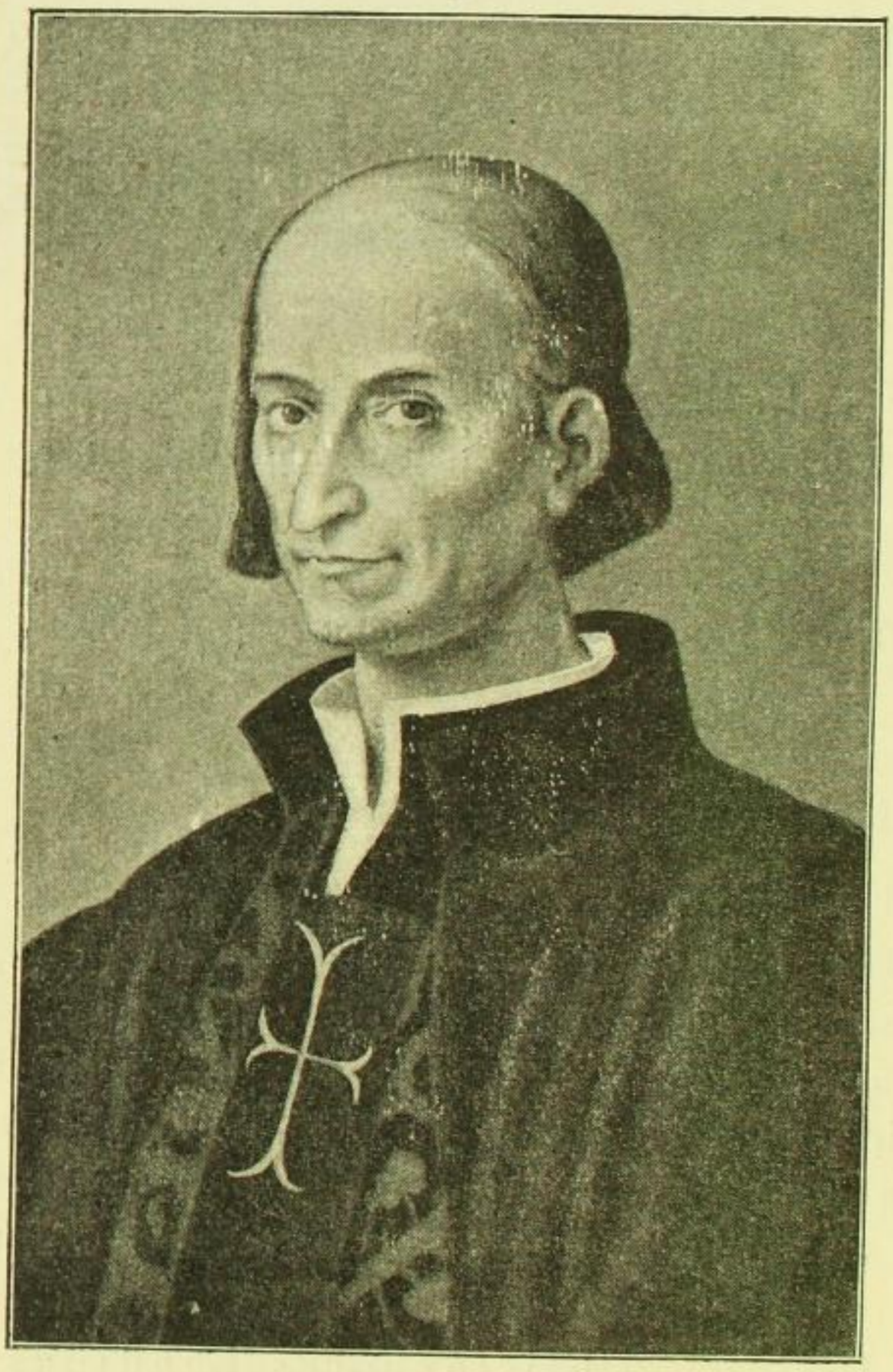
gehalten ist. Die Copie ist nicht hervorragend und dazu schlecht restaurirt, zuletzt 1840 von J. G. Solbrig.

Das Bild befand sich im 17. Jahrh in der Paulinerbibliothek. Vergl. Stepner Nr. 1500—1501. Wurmstichig. Bez.:

Marsilius Ficinus, Christophorus Landinus, A..... P....., Demetrius Grecus.

Bildniss des Pietro Bembo. (?) Um 1515. (Fig. 193.)

Fig. 193.



Auf Holz, in Oel, 23:37 cm messend. Im Expeditionssaal.

Feiner, sorgfältig und scharf in leichtem Farbenauftrag und spitzer Pinselführung dargestellter Kopf; im Halbprofil, bartlos, mit ergrauenden, hinter das Ohr gestrichenen, spärlichen Locken, kahlem Scheitel, in schwarzem Sammtrock; auf der Brust ein weisses Kreuz. Blaugrauer Hintergrund.

Leicht gerissen. Bez.:

Petrus Bembus S. R. E. Cardin.
geb. 10. Mai 1470, gest. 16. Jan. 1547.

Stepner Nr. 1497, wo das Bild irrthümlich als auf Leinwand gemalt bezeichnet ist.

Auch dies Bild entstammt der Paulinerbibliothek.

Die Frage, wer dies bisher gänzlich unbeachtet gebliebene Bild gemalt habe, ist von kunstgeschichtlicher Bedeutung. Kardinal Bembo wurde 1470 geboren, das Bild stellt ihn in einem Alter von etwa 45—50 Jahren dar, dürfte also vor 1515 nicht gemalt sein. Wir wissen nur von einigen Jugendbildnissen des eitlen Mannes (zwei von Tizian, eins von Raphael, eins von dem Venetianer Jacometto; vergl. Lermolieff, Kunstkritische Studien, I. Band, Leipzig 1890, S. 40b flg.). Aber diese Bilder haben mit dem vorliegenden nichts gemein, welches unverkennbar unter dem Einfluss des Lionardo da Vinci entstand. Der Vergleich mit den von Lermolieff angegebenen Merkmalen der Kunstart des Ambrogio de Predis (Lermolieff, S. 230 flg.), namentlich auch die von Mündler hervorgehobene violette Stimmung, endlich das eigenthümliche Emporziehen der Mundwinkel lassen darauf schliessen, dass wir es mit diesem Künstler zu thun haben. Dieser war bereits 1482 erfolgreich thätig, dürfte also um 1450—1460 geboren sein. Lermolieff weist ihm eine Anzahl Portraits aus der Zeit bis etwa 1515 nach und nimmt an, dass er seit 1499 mehrere Jahre am Hofe Kaiser Maximilians in Innsbruck gelebt habe. (Vergl. Bode, Jahrbuch der k. preuss. Museen X, 1889, S. 71 flg.)

Es ist freilich keineswegs sicher, ob die Bezeichnung des Bildes als Bembo zuverlässig sei, da der Cardinal sonst stets mit langem Barte dargestellt erscheint. Wenigstens bezweifelt dies Gustavo Frizzoni in Mailand, den ich zu Rathe zog. Dagegen weist dieser Kenner auf die Verwandtschaft der fossa lagrimale des Bembo mit dem Pagen-Bildniss der Sammlung Morelli in Bergamo als einer weiteren Anknüpfung an Predis. Freilich steht das Bild nicht auf der künstlerischen Höhe der

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden